

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Seite oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 30.

Montag, den 6. Februar.

1860.

Die Schiffahrt unter dem Meere.

Als die Mutter Erde ihren Sohn, den Menschen, in ihre Welt hinaus sendete, sprach sie zu ihm: du mußt mit mir kämpfen um die Herrschaft über mich, deren du zu deiner Bestimmung bedarfst. Denn dieser Kampf allein kann deine Thatkraft wecken, deinen Scharfsinn entwickeln und dich für das Höhere befähigen. Wer diesem Kampfe ausweicht, wird verweichlichen, oder wer in dem Kampfe unterliegt und mir nichts Edles abzugewinnen vermag, wird verkümmern. Sie verkündigte damit die Geschichte der Völker in den Tropenländern, in den gemäßigten Zonen und in den Regionen des ewigen Eises. Diese und ähnliche Gedanken, die wir hier nur kurz angedeutet haben, entstanden in uns, als uns das Bulletin der Petersburger Akademie der Wissenschaften zu Gebote stand, welches über den merkwürdigen „hyponautischen (unterseeischen) Apparat“ Bericht erstattet, verabsfaßt von einer besonderen Kommission, in welcher auch der von der englischen Flotte vor Kronstadt (1855) gefürchtete Deutsche Jacobi saß. Der so eben genannte Apparat zum Zwecke der Zutageförderung der vor Sebastopol versenkten russischen Schiffe, von einem gewissen Herrn Bauer ausgedacht und construirt, ist ein Doppelwerkzeug: eine Taucherglocke und ein Schraubenschiff. Die Schraube wird aber nicht durch Dampf, sondern durch 4 Menschen mittels einer Treitmühle in Bewegung gesetzt. Das Boot ist aus Eisenblech und wasserdicht vernieteten Eisenplatten in der Stärke eines halben Zolles verfertigt; seine Länge beträgt 50 Fuß, seine Breite 11 Fuß und seine Höhe 12 $\frac{1}{2}$ Fuß, der vorrätige Luftraum mißt 3060 Kubikfuß. 7 Stunden lang können 14 Menschen ohne Lufterneuerung und selbst ohne Athmungsbeschwerden dann noch in dem Apparate verweilen, wenn auch die brennenden Lichter verlöschen. Während die Taucher durch eine an dem Kopfe angebrachte Luke einsteigen, befinden sich zwei vertikale Steuer und ein horizontales zum Regieren des Schiffes am Hintertheile; zum Ummenden des Schiffes befindet sich an demselben in horizontaler Richtung ein Schraubenpropeller. In der Mitte des Apparats befindet sich eine Taucherkammer, aus welcher ein Mann mit dem Taucherkhelm emporsteigen kann. Zum Hereinbringen des erforderlichen Lichtes sind im Schiffsräume Glasilluminatoren angebracht. Als man an einen dieser Illuminatoren eine brennende Kerze stellte, äußerte das durch dieselbe verbreitete Licht eine so magische Anziehungskraft für die Fische, daß sie neugierig, Kopf an Kopf gedrängt herbeikamen. Eine Musikbande spielte im Inneren des Apparats die russische Nationalhymne auf und eine Schaluppe hörte auf dem Wasser in einer Entfernung von 140 Schritt dieses Concert, das 21 Fuß unter dem Meeresspiegel aufgeführt ward. Der größte Werth und die bedeutsamste Leistung dieses merkwürdigen Apparates besteht aber darinne, daß der Ingenieur jede bis jetzt zugängliche Tiefe des Meeres damit erreichen kann. Die weitere technische Beschreibung dieser genialen Maschine — denn diesen Namen kann man dem Apparate ebenfalls geben — hier zu übergehen genöthigt, sei bemerkt, daß die russischen Techniker, auf das noch Mangelhafte derselben durch Erfahrung aufmerksam geworden, sich eifrigst bestreben, die wahrgenommenen Mängel zu beseitigen. Ein deutscher Sachverständiger läßt sich über

die Sache folgendermaßen vernehmen: „Mit dem Bauer'schen Apparat verwandelt sich der Mensch, oder vielmehr eine Gesellschaft von Menschen in einen Wallfisch; und ähnlich wie die Fische durch ihre Organe ihre Eigenschwere reguliren, sich heben und senken, so kann der unterseeische Schiffer sich auf den Grund des Meeres herablassen und die Tiefen desselben bereisen. Ist der Apparat noch großer Entwicklung fähig, so wird er für wissenschaftliche Zwecke ein Instrument von beinahe gleichem Werthe, wie das Mikroskop werden; denn wie dieses die Pforte wurde zu neuen, vorher gänzlich unbekanntem Reichen der Natur, so könnte man mit Hilfe der unterseeischen Schiffahrt die Geologie, die Vegetation und die Thierwelt großer Seetiefen erforschen. Zwei Drittel unseres Planeten sind mit Wasser bedeckt, und von dem, was unter dieser Decke lebt und webt, wissen wir gerade nur so viel, um unsere Wissbegierde zu reizen, ja zu entflammen. Was ehemals die Märchendichter zur Kurzweil erfanden von Wasserfeenreichen, das könnte jetzt zur Wirklichkeit durch die unterseeische Schiffahrt werden, nur mit dem Unterschiede, daß wir nicht in eine Welt von Wunderlichkeiten, sondern in eine Wunderwelt von Wirklichkeiten hinabgelangen.“

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung den 7. Februar Nachmittags 4 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Carl Wilhelm Eulenberger aus Heidersdorf, wegen Diebstahls. Den 14. Februar Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Apotheker Carl Gustav Schmidt aus Frauenstein und den Putzergesellen Carl Heinrich Beyer aus Oberwiesenthal, wegen Betrugs. Den 14. Februar Nachmittags 4 Uhr. Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Bergarbeiter Carl August Fide alhier, wegen Widergesetzlichkeit.

Dresden, 3. Februar. Das Gesamtkapital der sächsischen Sparkassen ist vom Ende 1853 von 8,616,973 Thlr. bis Ende 1858 auf 15,419,054 Thlr., d. i. um 80 % gestiegen.

Das Directorium des Pensionsvereins sächsischer und altenburgischer Advocaten macht bekannt, daß im Jahre 1859 zur Vereinskasse 1580 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf. an Capitalzinsen und 3912 Thlr. Jahresbeiträge, in Summa also 5492 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf. eingegangen, davon statutengemäß $\frac{1}{2}$ mit 4393 Thlr. 20 Ngr. 9 $\frac{1}{2}$ Pf. unter die nach 143 Einheiten berechtigten Wittwen und Kinder der verstorbenen 42 Vereinsmitglieder zur Vertheilung zu bringen und mithin auf jede Einheit 30 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf. als Dividende für das Jahr 1859 zu gewähren seien.

Dresden, 3. Februar. Heute früh 9 Uhr fand auf hiesigem Trinitatiskirchhofe das Begräbniß des am Dienstag früh infolge der bei Solferino erhaltenen Wunden alhier verstorbenen Herrn Heinrich v. Gärtner, Hauptmanns im k. k. 34. Linieninfanterie-Regimente statt, zu welchem sich eine bedeutende Anzahl k. k. österreichische Offiziere verschiedener Parteien und Grade hierher begeben hatten, um ihren nun verbliebenen Kameraden und Kampfgenossen aus dem vorjährigen Feldzuge das letzte Ehrengelicht zu geben. Er wurde mit vollen militärischen Ehren begraben, seinem Leichenwagen, der von 4 Trainpferden gezogen wurde und von 12 Vicecorporalen umgeben war, schritt das Musikchor der III. Linieninfanteriebrigade Prinz Georg, Trauermärsche blasend, und eine Ehrencompagnie voraus, die ihm auch am Grabe die übliche Ehrensalve gab. Dem Sarge folgten außer den Freunden und Kameraden des Verbl.